

<p><b>STELLUNGNAHME zur Anfrage</b></p> <p>Stadtrat Tom Hoyem (FDP)</p> <p>vom: 21.09.2010 eingegangen: 28.09.2010</p>	<p>Gremium:</p> <p>Termin:</p> <p>Vorlage Nr.:</p> <p>TOP:</p> <p>Verantwortlich:</p>	<p><b>16. Plenarsitzung Gemeinderat</b></p> <p><b>16.11.2010</b></p> <p><b>556</b></p> <p><b>13 a</b></p> <p><b>öffentlich</b></p> <p><b>Dez. 1</b></p>
<p><b>Europaarbeit: Optimierung der Europaarbeit</b></p>		

**Ist sich Karlsruhe Stadt sicher, ob die seit 2001 unveränderte Organisation der Europaarbeit der Stadt Karlsruhe noch optimal ist?**

### **Einleitung**

Die „Koordinierungsstelle für europäische und regionale Beziehungen“ (EURegKA) wurde 2001 beim Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe eingerichtet. Zu ihren Aufgaben zählt unter anderem die Koordinierung der Europaarbeit der Stadt Karlsruhe. Hierzu zählen insbesondere die Bereiche kommunalrelevante(s) EU-Recht/EU-Rechtsprechung, Nutzung der EU-Förderkulisse sowie der Aufbau und die Pflege grenzüberschreitender und europäischer Netzwerke und strategischer Partnerschaften. Aufgrund des Querschnittcharakters des Aufgabenfeldes ist kommunale Europaarbeit eine Aufgabe der gesamten Stadtverwaltung. EURegKA kommt daher neben inhaltlicher Verantwortung in vielen Bereichen eine initiierende, koordinierende und beratende Funktion zu.

Die konzeptionelle und organisatorische Ausrichtung der Europaarbeit der Stadt Karlsruhe ist seit 2001 im Kern unverändert, obwohl sich seither sowohl im europäischen Kontext als auch im konkreten Aufgabenspektrum der Stadt Karlsruhe zahlreiche Veränderungen ergeben.

Hierzu zählen insbesondere:

- die verstärkte Einflussnahme der Europäischen Union auf kommunale Handlungsspielräume durch kommunalrelevante EU-Gesetzgebungs- bzw. EU-Rechtsprechungsverfahren,

- 
- das Inkrafttreten des Vertrags von Lissabon am 1. Dezember 2009 mit erweiterten Partizipationsmöglichkeiten der Kommunen,
  - der „Karlsruher Masterplan 2015“ mit verschiedenen Handlungsfeldern mit europäischer Ausrichtung bzw. europäischen Aspekten,
  - die Durchführung einiger EU-Projekte mit hoher standortpolitischer Bedeutung für Stadt und Region Karlsruhe (vor allem BioValley, CODE24, CLOE, IT2Rhine, Tourismus am Oberrhein),
  - die Intensivierung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit am Oberrhein unter federführender Mitwirkung der Stadt Karlsruhe (Gründung des „Städtenetzes Oberrhein“, Schaffung der „Trinationalen Metropolregion Oberrhein“),
  - die aktive Beteiligung bzw. Federführung in europäischen Verkehrskorridor-Projekten wie „Rotterdam-Karlsruhe-Genua“ oder der Initiative „Magistrale für Europa“),
  - ein verändertes Verständnis des Städtepartnerschaftsgedankens von der Förderung der Völkerverständigung hin zu inhaltlicher, projektgeleiteter Zusammenarbeit,
  - die Koordination der Europa-Arbeit der TechnologieRegion Karlsruhe.

Neben dieser zunehmenden Europäisierung der Kommunalpolitik und der Kommunalverwaltung ist darüber hinaus, auch vor dem Hintergrund der Globalisierung und des international ausgetragenen Wettbewerbs der Regionen, eine zunehmende Internationalisierung zu beobachten. Auch Stadt und TechnologieRegion Karlsruhe haben begonnen, hierauf zu reagieren, etwa durch

- die Federführung im Indo-German Network Karlsruhe sowie
- dem Auf- und Ausbau von Netzwerkkontakten nach Russland, China, Hong Kong, Malaysia, Singapur, Japan, USA, Kanada.

Zudem setzt sich bei den klassischen Akteuren der Entwicklungszusammenarbeit (Internationale Organisationen, EU, Nationalstaaten) zunehmend die Erkenntnis durch, dass

Kommunen - und insbesondere Städte - einen wichtigen komplementären Beitrag zur internationalen und staatlichen Entwicklungszusammenarbeit leisten können, weil auf der kommunalen Ebene das Know-how zur Erbringung von Leistungen der Daseinsvorsorge für die Bevölkerung vorhanden ist. Auch die Weltausstellung unter dem Motto „Better Cities - Better Lives“ zeigt die Bedeutung, die Städten für die globale Entwicklung in den nächsten Jahren zugeschrieben wird. Der Karlsruher Gemeinderat unterzeichnete 2007 die Millenniumserklärung der Mitgliedskommunen des Deutschen Städtetags, ohne dass hieraus bisher zielgerichtete Aktivitäten abgeleitet wurden.

### **Weiteres Vorgehen**

Vor dem Hintergrund dieses umfassend veränderten europäischen und internationalen Kontextes ist auch die Stadt Karlsruhe gefordert, sich grundlegende Gedanken darüber zu machen, welchen Herausforderungen sich Karlsruhe vor dem Hintergrund der zunehmenden Europäisierung und Internationalisierung stellen muss und worin hiermit verbundene Chancen liegen.

Die Stadtverwaltung hat daher eingeleitet, aufbauend auf dieser Analyse,

1. ihre Ziele hinsichtlich ihrer internationalen Außenbeziehungen in Abstimmung mit den Partnern in Stadt und Region zu definieren und hieraus eine Internationalisierungsstrategie abzuleiten,
2. auf dieser Basis zu überprüfen, inwieweit die gegenwärtige Organisationsstruktur noch den neu definierten Anforderungen und Zielen gerecht werden kann und inwieweit Anpassungsbedarf besteht und
3. ergänzend zu den inhaltlichen Zielen und zur Organisationsstruktur auch zu definieren, welche Anforderungen sich auch für das Personalmanagement ergeben (Personalbedarf, -gewinnung und -entwicklung).

Der Gemeinderat wird in diesen Prozess zu gegebener Zeit eingebunden werden.